

Eine fremde Anekdote

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **4 (1782)**

Heft 47

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Religionsfragen als dem erst folgenden Lesebuch. Die Uebung einiger Schulen, auch die Begierde vom Aufsa- gen sich schnell zu entlasten, hat ein schnelles Herbrummeln der Buchstaben eingeführt, das schwer fällt abzuwehren. Mehrmalen hab ich so eilfertige Kinder, unter dem Schutze des übrigen Gepläres, die unvernünftigsten Sachen spre- chen gehört, als ständen sie in seiner Lektion; So wird auch Rubrik und das erste Wort des Gebets zusamen- gezwungen; drei bis vier Mitlauter genannt, und dann unter dem ersten besten Namen ausgesprochen, andere Selbstlauter überhüpft — kein Punktum geachtet, kei- nem Sinn des Worts nachgedacht. So können die Gemeinden 3 — 4 Jahre durch solche Schulmeister an- geführt werden; des folgenden seine Schulzeit geht noch vorher zu Ende, ehe er die mit Mühe eingepprägten Feh- ler verbessern kann! Ich bedaure den rechtschaffenen Mann, der auf einen solchen Schulverderber schulen wird. Ist jener ein Doerfkind — so bedaure ich ihn noch tiefer — wer kennt die Bosheit solcher Leute nicht?

(Die Fortsetzung künftig.)

Eine fremde Anekdote.

Ein Herr zu Pferde frug einen Bauer, der einen Hasen zu Markte tragen wollte, wie theuer? nahm den Hasen in die Hand, um zu sehen, ob er fett sey, gab dem Pferd die Sporn, und — auf und davon war er. Der Bauer, da er sah, sein Hase sey verloren, wollt er seinen Schaden mit Generosität gut machen, und rief hinten nach: "Ich schenk euch den Hasen! —" Welcher von beiden hat mehr gethan?